

Die Ernährungsfragen im Ausschuß.

Die Preise für Schlachtvieh.

Im Ernährungsausschuß des Reichstages erklärte am Schluß der Spätabend Sitzung vom Donnerstag ein fortschrittlicher Abgeordneter, daß seine Partei sich die endgiltige Entscheidung über die Preise der einzelnen Produkte vorbehalte. Der Anreiz zur Verfütterung und zu übermäßiger Viehhaltung müsse beseitigt werden, die Prämie für Uebertretung der Verfütterungsverbote müsse verschwinden. Phantasiepreise der Kartoffeln müssen verhindert werden, ebenso das zu frühe Herausreifen unreifer Kartoffeln. Da die beste Speisepotatofel im Frieden 6 Mark und mehr kostete, sollte man auch jetzt den Behörden größeren Spielraum als um 1 Mark bei der Festsetzung der Kartoffelpreise geben.

Am Freitag kam der Ausschuß zur Besprechung der Schlachtviehpreise. Ein Volksparteier erklärte es für nicht erwünscht, wenn den Viehhandelsverbänden die Befugnis erteilt würde, für Schweine über 100 Kilo nach Belieben Preise zu zahlen. Präsident von Batocki erklärte, für schwere Schweine müßten natürlich höhere Preise gezahlt werden. Die genauen Sätze lassen sich natürlich noch nicht festlegen. Bei den Viehhandelsverbänden mögen Mißstände bestehen. Die Zusätze bedürfen der Revision. Ein Nationalliberaler hält den Zeitpunkt, Herabsetzung der Schlachtviehpreise, für nicht geeignet.

Ein Volksparteier führte aus, daß durch die Zwangspreise eine ungeheure Prämie auf Vermehrung der Viehhaltung geht worden sei. Unsere Abhängigkeit vom ausländischen Futter war in den letzten Jahren vor dem Kriege gestiegen, so daß durch die Blockade Schwierigkeiten kommen mußten. Der Gesamtwert der Durchschnittsernte betrage 70 Millionen Stärkewerte; nur 15 Millionen davon wurden für menschliche Ernährung gebraucht, der Rest ging durch den Tiermagen. Wir mußten also die Viehhaltung einschränken, um Schwierigkeiten zu vermeiden. Die ersten Maßnahmen aber bewirkten das Gegenteil, und das verschuldete all die Krisen, der Gefährdung der Brotkornversorgung. Die Zahl der freifressenden Mäuler muß im Einklang stehen mit den vorhandenen Vorräten, die Spannung zwischen Schlachtvieh- und Fleischpreis vermindert werden. Ruin der Viehhaltung ist nicht zu befürchten.

In seinen weiteren Ausführungen vertrat der konservative Redner den bekannten Standpunkt, daß Produktionssteigerung nur erreicht werden könne durch Herabsetzung der Preise. Diesen Ausführungen trat ein Fortschrittler entgegen. Er wies besonders darauf hin, daß von agrarischer Seite immer wieder erklärt worden war, die Hochschuldscholle würden die Landwirtschaft in die Lage versetzen, das Land ausreichend zu ernähren. Präsident v. Batocki erklärte, daß die vorgeschlagenen Getreidepreise für den Osten etwas herab, für den Westen etwas heraufgesetzt werden sollen. Durch richtiges Preisverhältnis der Vieh- und Getreidepreise werde die Verfütterung eingeschränkt. Der Präsident hofft, daß die trübhe Auffassung der Lage durch den preussischen Staatskommissar nicht berechtigt sei, und daß die Bestandsaufnahmen besser ausfallen werden. Fleisch- und Fettmangel könne ertragen werden, Brot- und Kartoffelmangel auf die Dauer nicht. Die Vertreter der Landwirtschaft im Ernährungsbeirat, so Graf Schulenburg und Dr. Heim, hätten sich mit der Herabsetzung der Viehpreise einverstanden erklärt.

Zur Transportfrage regte ein Nationalliberaler an, nicht nur die Schaffner, sondern auch viele in den Büros und an den Schaltern tätige Angestellte der Eisenbahnen durch Frauen zu ersetzen. Da das rollende Material viel mehr mitgenommen

werde als im Frieden, müßten gelernte Arbeiter aus der Front zurückgeholt werden. Auf verschiedene Anfragen erklärte ein Vertreter des preussischen Eisenbahnministers, daß die Reparaturen beschleunigt werden. Die Einschränkung des Personenzugverkehrs komme nur teilweise dem Güterverkehr zugute, die Seeresverwaltung brauche in den Operationsgebieten jederzeit greifbares Material. Die Beförderung von Saatgut und Düngemitteln werde mit allen Mitteln begünstigt. Im Jahre 1915 hat gar keine Einstellung der Waggonfabrikation stattgefunden. Eine Besserung der Verkehrsverhältnisse ist zu erwarten, wenn die Wasserstraßen erst wieder befahrbar sind. Die Waggengestellung erfolge nicht schematisch, gleich nach den Militärtransporten kommen die Nahrungsmitteltransporte. Es ist versucht worden, heizbare Wagen vierter Klasse zum Kartoffeltransport zu benutzen. Die Versorgung Berlins mit Gassteinen werde durch geschlossene Lüge bewerkstelligt. Die Eisenbahnverwaltung werde alles tun, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, die Seeresverwaltung sei immer entgegenkommend.

Nach weiterer sehr eingehender Debatte billigte der Ausschuß die angekündigte Herabsetzung der Schlachtviehpreise.